



ADLERPLASTIK DER VOLKSTEDTER PORZELLANMANUFAKTUR  
BILDHAUER HUGO MEISEL / VOLKSTEDT

brachten den Adlerbecher von Prof. Aufseeser heraus. Eine besonders schöne Arbeit in der Verbindung von Handwerk und Hoheitszeichen hat der Schlossermeister Schramm in Berlin mit dem geschmiedeten Reichsadler für das Portal des Reichswehrministeriums angefertigt. Die Form, die der Schlossermeister selbst geschaffen hat, ist organisch mit höchst lebendigem, handwerklichem Reiz gebildet aus dem Material und den technischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Schmiedehandwerks. Diese zeitgenössische Schöpfung eines deutschen Handwerksmeisters kann sich an die Seite stellen. Der Intarsientischler Albert Schulze in Hannover, der bekannte Freund und Mitarbeiter von Thorn Prikker, hat mit seinem hervorragenden Können einen Reichsadler in Holz eingelegt, eine Arbeit, zu der die Zeichnung von Rudolf Koch in Offenbach Pate gestanden hat, die der Handwerksmeister mit seinem Messer schneiden trefflich in seine Kunst, die Wahl des Holzes, und in sein Handwerk, das Schneiden mit

dem Messer und das Einlegen des Holzes, zu übersetzen verstand. Eine ganze Reihe anderer Handwerkszweige sind in ihren besten Meistern für Einzelaufträge des Reiches herangezogen worden, Buchbinder für Lederarbeiten, Handweber für Stoffe, in die der Adler nach Entwürfen von Professor Aufseeser eingewebt ist, Gobelinwirker, die das Hoheitszeichen des Reiches wirkten, Goldschmiede, wie der Stiftsgoldschmied Witte in Aachen, der den Ehrenpreis des Reichspräsidenten für das Sportfest bei der Jahrtausendfeier zu Köln am Rhein in einer köstlichen Arbeit gebildet hat.

Diese Versuche haben mit Glück die mittelalterliche Tradition wieder aufgenommen, in der sich die deutsche Handwerkskunst der Gestaltung des Reichsadlers und der Darstellung von mancherlei Motiven, die mit den Begriffen der staatlichen Formgebung im Zusammenhang stehen, auf das Lebhafteste angenommen hat.

Diese Reichsaufträge an das Handwerk haben mit geschickter Hand gleichzeitig den Erfordernissen des Reiches und der Pflege des Handwerks künstlerisch und geschmacklich gedient und den